

Unser Ziel im Januar: 8,2 Prozent der Warenproduktion des Jahres!

WF **sender**

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Januarausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

1/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

Planziele 1975 wurden mit 5,5 Mio überboten

Am 5. Januar 1976 begann in den Werkteilen und Fachdirektoraten unseres Betriebes das Planjahr 1976.

Im Fachdirektorat E eröffnete BPO-Sekretär Genosse Peter Strassenberger das Planjahr. In der Planeröffnung im Werkteil Diode nahm Genosse Wolfgang Grzesko teil, und im Werkteil Bildröhre dankte Genosse Heinz Menger, Betriebsdirektor, dem Werkteilkollektiv für die hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb 1975.

Das Kollektiv unseres Betriebes hat die Warenproduktion 1975, einschließlich Gegenplan, mit 5,5 Millio-

nen Mark überboten und ein Ergebnis von 101,4 Prozent erreicht.

Im Jahr 1976 haben wir die Aufgabe, eine Warenproduktion von 282 Mio Mark zu erwirtschaften.

Bis 30. April 1976 wollen wir eine Absicherung der Planaufgabe Warenproduktion einschließlich Gegenplan von 34 Prozent erreichen.

Deshalb gilt es, vom ersten Arbeitstag des Planjahres an, einen konsequenten Kampf um die kontinuierliche Erfüllung und Übererfüllung des Planes, einschließlich der Gegenplanziele, zu führen.



Unsere Bilanz kann sich sehen lassen!

Am 15. Dezember 1975 wählten die 60 Mitglieder und Kandidaten der APO Sonderfertigung ihre neue APO-Leitung.

Im Rechenschaftsbericht der Leitung wurden die hervorragenden Leistungen der Werktätigen, mit den Genossen an der Spitze, gewürdigt. Als zweiter Werkteil unseres Betriebes erfüllte am 12. Dezember 1975 das Kollektiv des Werkteiles Sonderfertigung seinen Plan.

75 Monate in ununterbrochener Reihenfolge wurde der Plan erfüllt. Das ist in unserem Betrieb die absolute Spitze.

Die Warenproduktion stieg von 1971 bis 1975 auf 202 Prozent, d. h. von 17,9 Mio Mark auf 36,2 Mio Mark.

Viele neue Erzeugnisse wurden in den letzten Jahren in die Produktion übergeleitet.

Die Erzeugnisse Verzögerungsleitung und Wettersonde gehen in Länder des RGW.

Die Bilanz kann sich also sehen lassen. Aber die künftigen Aufgaben werden nicht geringer. In zunehmendem Maße werden optoelektronische Bauelemente in die Produktion übergeleitet. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Fachdirektorat E und dem Werkteil S bei der Überleitung des Komplexes Strahlungsempfängerkoppler (SEK).

24 Kollegen des Kollektivs „Fidel Castro“ unter Leitung des Genossen Michael Krenzin arbeiten seit September im Bereich ES, um sich Erfahrungen und Fähigkeiten anzueignen, damit zu Beginn dieses Jahres die Versuchsproduktion aufgenommen werden kann.

Der Bedarf für die Volkswirtschaft an diesem neuen Bauelement ist groß.

Auf der Wahlversammlung wurden von den Genossen für die nächste Wahlperiode folgende Aufgaben festgelegt:

1. Die APO hat den politischen Prozeß so zu führen, daß der Werkteil S die erhöhten Aufgaben des nächsten Planjahrfünfts bewältigen kann.
2. Die Intensivierung ist für den Werkteil die Hauptmethode, um die

hohen Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu bewältigen.

3. Zur Befähigung dieser Aufgaben muß die Kampfkraft der APO bedeutend erhöht werden. Dazu ist die komplexe Parteiarbeit zu entwickeln und die Vorbildwirkung bzw. das offensive Auftreten aller Genossen notwendig.

Die Wahlberichtsversammlung der APO wählte folgende Genossen in die Leitung:

Horst Kroha, Sekretär
Christa Schaffran, Stellvertreter
Lothar Fichtner, Soz. Wehrerziehung
Erika Gerstenberger, Propaganda
Theo Komor,
Michael Krenzin, Agitation
Rosi Reimann, Agitation
Hannelore Rose, ABJ

APO-Leitung Sonderfertigung

Heraus zur Kampfdemonstration!

Die diesjährige Kampfdemonstration anlässlich des 57. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg findet am Sonntag, dem 18. Januar 1976, statt. Sie steht unter der Losung: „Im Geiste von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg – für

die Stärkung der sozialistischen DDR! Für die Sicherung des Friedens! Gegen Imperialismus und Militarismus!“

Wir treffen uns um 8.45 Uhr.

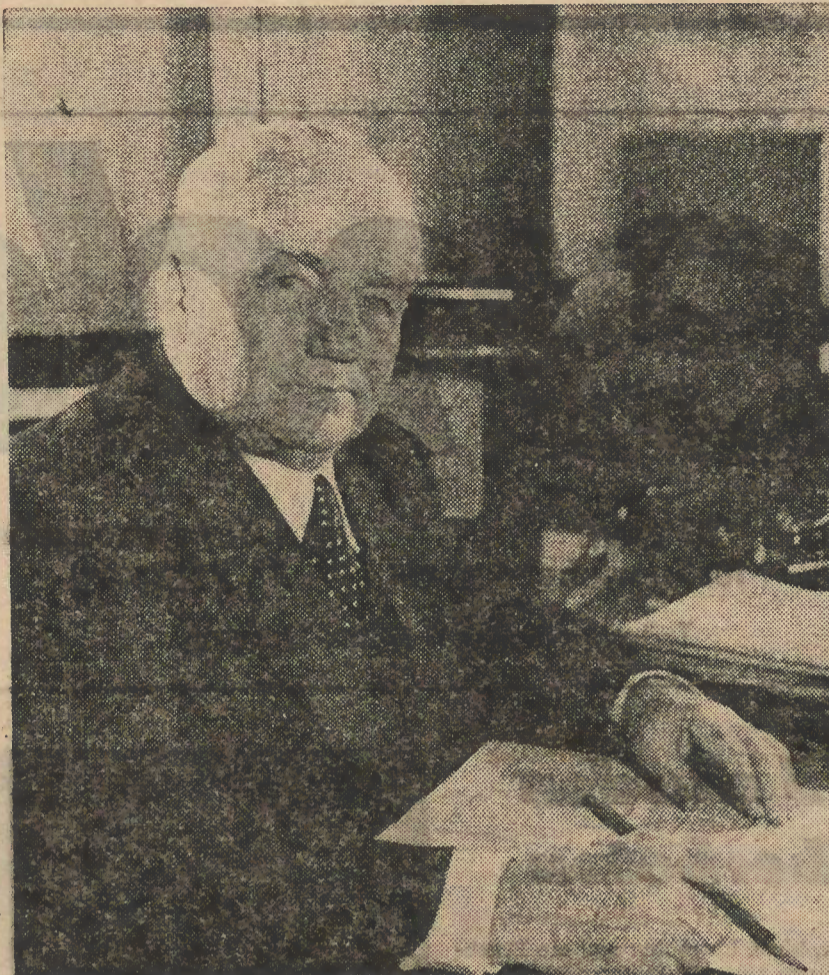
Unser Stellplatz: Frankfurter Allee (südliche Fahrbahn), Spitze Jungstraße.

Zum 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck

Vertrauensmann der Arbeiterklasse

Wilhelm Pieck in seinem Arbeitszimmer im „Haus der Einheit“ in Berlin (jetzt Institut für Marxismus-Leninismus).

Aufnahme: 11. 10. 1949



Unsere Kollektivmitglieder ringen um die Erfüllung und Übererfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des IX. Parteitag der SED und zu Ehren des 100. Geburtstages des ersten Präsidenten des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates, Wilhelm Pieck, so daß abermals der Staatstitel erfolgreich verteidigt werden kann.

Unser Kollektiv trägt den Namen des unvergessenen Führers der deutschen Arbeiterklasse „Ernst Thälmann“.

Durch einen Besuch der Gedenkstätte in Ziegenhals Anfang 1970 erfahren wir mehr vom Leben und Wirken des großen deutschen Arbeiterführers Ernst Thälmann. Beeindruckt von der Führung in der Gedenkstätte (die teilweise das erworbene Schulwissen auffrischte), entschlossen wir uns, da wir kurz vor der Gründung unseres Kollektivs standen, unserem Kollektiv den Namen Ernst Thälmann zu geben. Zur Gründung unseres Kollektivs war die Tochter Ernst Thälmanns, Irma Gabel-Thälmann, anwesend. Mit bewegenden Worten erzählte sie uns vom Wirken ihres Vaters, aus

einer Zeit, in der die Arbeiterklasse Deutschlands, große Schwierigkeiten bei der Bildung einer einheitlichen Front gegen Ausbeutung und Unterdrückung hatte. Sie rief uns auf, das Andenken Ernst Thälmanns zu ehren und durch gute Erfolge in der täglichen Arbeit beizutragen, daß die Diktatur der Arbeiterklasse für immer bestehen bleibt.

Mit Stolz können wir berichten, daß unsere Arbeit im Kollektiv auch mit Erfolg gekrönt wurde. So wurden wir bereits jährlich seit 1971 mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. 1972 errangen wir den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“, der auch 1974 erfolgreich verteidigt wurde. 1972

wurden wir mit der „Silbernen Ehrennadel der DSF“ und 1974 mit der „Goldenen Ehrennadel der DSF“ ausgezeichnet. Für hervorragende Leistungen in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben wurden vier Mitglieder unseres Kollektivs mit dem Titel „Aktivist des Fünfjahresplanes“ ausgezeichnet. Zur Tochter Ernst Thälmanns bestehen sehr enge und herzliche Beziehungen. Zu allen Höhepunkten unseres Kollektivlebens wird sie eingeladen, und es gibt immer sehr eindrucksvolle und inhaltsreiche Gespräche.

Klaus Wenzel,
Sozialistisches Kollektiv
„Ernst Thälmann“, D 4

wf-aktuell

Neuer Dia-Ton-Vortrag

Mit dem Titel „Integration, Intensivierung und wissenschaftlich-technischer Fortschritt“ kann in der Bildungsstätte eine neue Dia-Ton-Serie entliehen werden. Mit 72 Color-Dias und einem Tonband mit einer Laufzeit von 40 Minuten wird nachgewiesen, daß erst die sozialistische ökonomische Integration (besonders die engen Wirtschafts- und Wissenschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion) uns ermöglicht, solche volkswirtschaftlichen Aufgaben in Angriff zu nehmen, die wir als DDR allein niemals lösen können.

Die Serie eignet sich besonders für Wahlthemen der „Schulen der sozialistischen Arbeit“, bzw. zur Unterstützung der Themen 8 und 10 des Planes 1975/76.

Brandt, Leiter der Bildungsstätte

Dank an RG 2

Hiermit möchte ich mich recht herzlich bei den Kollegen Webers, Müller und den Kolleginnen an Einschmelze und Pumpe bedanken. Sie bearbeiteten unsere Attrappen für Versuche in Windeseile und verhalfen uns so zu dringend benötigten Ergebnissen, die zur Stabilität unserer Bildröhrenqualität beitragen sollen.

G. Barsties, BT 2

Richtersprechstunde

Wie uns der Leiter des Schöffenkollektivs, Kollege Strogail, mitteilte, finden die Richtersprechstunden am 28. Januar um 14.30 Uhr, 25. Februar um 14.30 Uhr, 24. März um 14.30 Uhr im Speiseraum der Spreebaracke statt.

Sparen Material

Die Mitglieder des Kollektivs „Vorwärts“, WT Sonderfertigung, haben durch gute Qualitätsarbeit die Ausschubkosten um 670,- Mark unterboten.

333,7 Normstunden konnte das Kollektiv bei der HSF-Doppelwicklung ab Los 2 bis 30. September 1975 einsparen.

Die Kollektivmitglieder arbeiten nach der Bassow-Methode. Als „Kollektiv der DSF“ informieren sie sich durch das Studium sowjetischer Zeitschriften über das Leben in der Sowjetunion. 29 Prozent vom FDGB-Beitragsaufkommen spendete das Kollektiv als Beitrag zur internationalen Solidarität.

Die Kollektive nahmen teil am Solidaritätskonzert des Betriebsfunks (IV)

Otto Buchwitz	RF/FÜ	8,50 M	Roter Oktober	TAM 1	50,- M
AGL 1 — Gruppe 1	BPO/WF-Sender/FDJ/BGL	68,- M	Vorwärts	SPL 3/1	15,50 M
Konstantin Simonow	W	58,- M	Johann Gutenberg	VV 4	39,- M
Angela Davis/Kopernikus	SPL/SPL 5	27,- M	Juri Gagarin	SPL 3-II	19,- M
Käthe Kollwitz	KM 6	23,70 M	Otto v. Guericke	ST 2	35,- M
7. Oktober	WG 1	11,- M	Meteor	SPP 1	29,- M
Lux	DM 3	30,- M	Elektron	SPP 6	12,- M
Judith Auer	BPE 2	25,50 M	Nicolaus Copernikus	KT 2	20,- M
20. Jahrestag	SP/SPP	23,- M	1. Mai	SPP 3	37,- M
Louis Fürnberg	RF 3	13,50 M	Albert Schweitzer	SPL 21	15,50 M
Walther Nernst	BT 4	71,- M	A. Puschkin	DM 1	35,10 M
Spartakus	BT 1	46,- M	Interkosmos/A. Puschkin	DM 1/DM 4	300,- M
Nipkow	TM 3	363,- M	Ernst Abbé	RG 2	40,- M
Neuer Weg	S 1	47,- M	John Schehr	RF 1	50,- M
Erich Weinert	T 1	15,- M	Salut	RT 4	50,- M
Marktforschung	KA 5	55,- M	Wilhelm Weber	BPE 3	72,- M
Tag der Befreiung	SPL 22	11,- M	Intensivstandhaltung	TM 3	747,80 M
Salut	S, S 1, S 14	35,50 M	Frohe Zukunft	KT 3	25,- M
Roter Oktober	AB 1	150,- M	Gewerkschaftsgruppe 31	ET 41/ET 42	77,- M
J. C. Maxwell	SE 4	60,- M	Fortschritt	KM 3	20,- M
Rosa Luxemburg	BPS 3	92,- M	V. Tereschkova	BPS 4	25,50 M
Erzeugnisentwicklung	ES 3	100,- M	Wilhelm Firl	KA 11	10,- M
Fidel Castro I	SPP 4	14,50 M	Neue Technik	TAG 1	50,- M
X. Weltfestspiele	SPP 8	16,- M	Anne Frank	RG 1	30,- M
Dobrowolski	DS 3	20,- M	Chemigrafie	RV 14	23,- M
10. Jahrestag	BPE 1	51,- M	Interkosmos	DM 4	173,30 M
			7. Oktober	BPE 1	24,- M

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL; Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschob, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 5 35 27 41. Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (146) ND.

Beste des Monats

Auf Grund hervorragender Produktionsleistungen, vorbildlicher Arbeitsdisziplin und -moral werden nachstehend aufgeführte Kolleginnen und Kollegen als „Beste des Monats“ im Werkteil Diode ausgezeichnet.

- D 4 Kollegin Irene Passian, Brigade Elektronik II (u. Bild)
- D 4 Kollegin Angela Sommer, Brigade E. Thälmann
- D 4 Kollegin Lucie Hoffmann, 25. Jahrestag d. FDGB
- DM 1 Kollegin Ruth Messerschmidt, Brigade M. Gorki
- DM 1 Kollege Jörg Joachim, Brigade A. Puschkin
- DM 3 Kollegin Hannelore Schulz, Brigade Jenny Marx
- DM 3 Kollegin Vera Krüger, Brigade Lux
- DM 4 Kollegin Brigitte Pätsch, Brigade Interkosmos
- DS 1 Kollegin Maria Ryczek, Brigade 25 Jahre DDR
- DS 1 Kollegin Gabriele Hamma, Brigade Vorwärts
- DS 2 Kollege Gerd Sturzebecher, Brigade W. Pieck 3. TV
- DS 2 Kollegin Waltraud Hammermeister, Brigade Fortschritt
- DS 3 Kollege Klaus Kokel, Brigade Ernesto Che Guevara
- DS 3 Kollegin Brigitte Koritzki, Brigade Salut
- DS 3 Kollegin Doris Kristen, Brigade Bauform B
- DS 3 Kollegin Inge Buschke, Brigade W. Dobrowolski
- DS 3 Kollegin Gerda Thun, Brigade V. Espin
- DS 4 Kollegin Irene Reichel, Brigade Fehlerfreie Arbeit
- D 1 Kollegin Rosemarie Peter, Brigade Karl Marx

Foto: Ph



Zu Ehren des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck

Der Kulturpark Schloßinsel Köpenick hat zu Ehren des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck eine zentrale Festveranstaltung vorbereitet. Sie findet am 13. Januar 1976 um 17.30 Uhr im Filmtheater „Forum“ 117 Berlin, Parrisiusstraße statt.

Mitwirkende des Programms:

- Jugendsinfonicorchester der „Händel-Oberschule“
- der Chor der Berliner Parteiveteranen
- der Kinderchor der 9. Oberschule
- Solisten des Erich-Weinert-Ensembles
- Horst Preusker u. a.
- Ehrengast die Tochter W. Piecks, Eleonore Steimer.

Eintrittspreis 3,05 Mark — für Brigaden, die den Ehrennamen „W. Pieck“ tragen, übernimmt der Kreisvorstand des FDGB die Kosten. Meldungen bitte an die BGL — Kollegin Brumme — Telefon 3130 umgehend abgeben.

Am 27. Januar 1976 um 15.00 Uhr wird im Kino UT — Oberschöne-weide der Dokumentarfilm „W. Pieck — Sohn des Volkes“ gezeigt. Eintritt: 1,10 M. Dauer etwa 1 Stunde; Wiederholung am 28. Januar 1976 um 15.00 Uhr.

Wir danken dem Werkkollektiv

Im Dezember 1975 ermöglichten uns die Werkstätigen des VEB WF eine Stadtrundfahrt mit einem Bus. Der Weg führte durch den Stadtkern von Berlin. Die Reiseführerin stellte sich ganz auf uns ein, sprach deutlich und langsam, so daß wir auch alles verstehen konnten. Sie, liebe Leser des „WF-Senders“ müssen nämlich wissen, daß wir 35 vietnamesische Bürger noch arge Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, denn wir erlernen sie erst seit vier Monaten. Als die Stadt ihr Lichterkleid anlegte und die repräsentativen histo-

rischen Gebäude im Scheinwerferlicht erstrahlten, ging im Bus ein lautes „Ah“, „Oh“, „Sehr schön“ durch die Reihen. Jeder, der dabei war, hatte das Gefühl, etwas sehr Schönes erlebt zu haben.

Am Sonntag, dem 14. Dezember 1975 starteten wir dann mit einem Luxus-schiff der Weißen Flotte eine Seerundfahrt. Es war tatsächlich ein Sonntag — ein Sonnentag! Die Fernsicht war ausgezeichnet. Es hielt keinen von uns lange auf seinem Platz. Es gab nicht nur draußen viel zu sehen. Nein. Auch auf dem Schiff

selbst mußten wir vieles erkunden, inspizieren, entdecken.

Weil wir wissen, daß ohne die fleißige Arbeit der Menschen im Betrieb diese beiden Erlebnisse für uns nicht hätten ermöglicht werden können, darum bedanken wir uns bei allen Kollegen.

Im Namen aller vietnamesischen Lehrlinge Kiem und Ngan

Neuerer im Werkteil D

Per 30. November 1975 beteiligten sich 226 Werkstätige der Diode am Neuererwesen. An diesen Leistungen sind 45 Jugendliche aus DS und 69 Produktionsarbeiter aus DM beteiligt. Insgesamt haben 141 Kolleginnen am Neuererwesen im Werkteil Diode teilgenommen.

WAO-Kollektive gebildet

Im Dezember 1975 wurden in der Abteilung DM 1 und D 4 WAO-Kollektive gebildet. Diese Kollektive werden zur besseren Durchsetzung der WAO für das Planjahr 1976 Arbeitspläne erstellen. Zur Zeit bestehen — außer dem Bereich DS — in allen Produktionsanlagen des Werkteils Dio WAO-Kollektive.

ABI

Und am 22. Dezember war Winteranfang

Der nächste Winter kommt gewiß, ob er mild oder streng sein wird, wissen selbst die Meteorologen erst im nächsten Frühjahr genau. Diese Binsenweisheit war nicht der Anlaß für die ABI unseres Werkes, eine Kontrolle der Überprüfung der Winterbereitschaft durchzuführen. Das ist festgelegt im Arbeitsplan, der unabhängig von Außentemperaturen erarbeitet wurde.

Also geht der „count down“ des Kataloges der Maßnahmen wie alle Jahre wieder vonstatten, und zwar ungefähr so:

- Kontrolle beim operativen Einsatzstab
- Energie- und Abschaltpläne, Schichtverlagerungspläne sowie Benachrichtigungspläne entsprechend den Bedingungen des Stufensystems überarbeitet.
- Winterverträge für die Bereitschaft des Einsatzes von Kollegen bei extremen Witterungsbedingungen liegen vor.
- Schneeberäumung abgesichert.
- Einsatzplan für Transportaufgaben überarbeitet und so weiter und so fort.

Dennoch wird mancher Kollege unbefriedigt knurren beim Lesen dieser Zeilen. Hier schließt eine Eingangstür nicht, dort fehlt eine Fensterscheibe, Klagen über Zugluft durch undichte Fenster und mehr.

Das sind die kleinen, aber gar nicht so unwichtigen Dinge, die jedoch nicht Gegenstand einer ABI-Kontrolle sein können. Und mal Hand aufs Herz: Fensterscheiben zerbrechen nicht reihenweise zum Herbst, Türen schließen nicht nur zum Winteranfang schlecht.

Es ist besser, derartige Mängel rechtzeitig der entsprechenden Fachabteilung von TM mitzuteilen. Dazu ist nicht unbedingt ein formvollendetes Schreiben notwendig — Anruf genügt. Aber es ist sicherlich einzusehen, daß bei Frosteinbruch nicht plötzlich Dutzende Fensterscheiben eingesetzt werden können oder viele Türen nachgearbeitet werden. Andererseits kann die Erfassung dieser Vielzahl von Mängeln nicht die Aufgabe einer Kontrolle sein, gleichgültig, auf welcher Ebene sie erfolgt. Hier muß der zuständige Leiter sich melden, wie gesagt, Anruf genügt.

Ein gesondertes Problem ist immer wieder die Zugluft, insbesondere von den Stahlfenstern. Hier kann nur Eigeninitiative helfen.

Im begrenzten Umfang können die TM-Fachabteilungen mit Abdichtungsmaterial helfen. Die handelsüblichen Dichtstreifen haben in der Regel eine Lebensdauer für eine Wintersaison. Es ist ganz einfach unmöglich, alle in Frage kommenden Fenster vor jedem Winter von einer Fachabteilung abdichten zu lassen. Die Frage der Winterbereitschaft ist also offensichtlich nicht nur eine Angelegenheit für bestimmte Fachabteilungen oder Kontrollorgane, sie geht uns alle an, denn der Winter kennt keine Kompetenzbereiche.

Oder wissen Sie oder Sie, was selbst die Meteorologen noch nicht wissen: Wird der Winter mild oder streng? ABI-AG Öffentlichkeitsarbeit,

W. Neuendorf

Kollegin Braun erhielt Antwort

Unmittelbar nach dem Erscheinen des Artikels fand eine Zusammenkunft zwischen den Mitarbeitern der liefernden Abteilung der der verarbeitenden Abteilung statt. Beide Technologen, Kollege Groß und Kollege Gaerisch, die Mitarbeiterin des Kollektivs „Vilma Espin“ Kollegin Haltinner und die Kollegin Braun berieten das zu lösende Problem.

Sofort eingeleitete Maßnahmen in der Abteilung DS 3 zur Sicherung der mechanischen Qualität der DH-Dioden blieben nicht ohne Erfolg. Eine Rücksprache am 25. November 1975 mit dem Meister, Kollegen Legler, sowie wöchentliche Informationen am Arbeitsplatz ergaben: Die mechanische Qualität hat sich spürbar verbessert.

Haltinner,

Leiter des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Vilma Espin“

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED!

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Vertrag von historischer Tragweite

Wesentlicher Diskussionsgegenstand bei den Aussprachen in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED sind die Aufgaben und Schlussfolgerungen, die sich aus dem Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand für uns alle ergeben.

Am 7. Oktober unterzeichnet und seit einigen Wochen in Kraft wird er als Vertrag von historischer Tragweite bezeichnet. Warum ist er für unser Land, ja sogar für die gesamte sozialistische Staatengemeinschaft so notwendig? Mit den im Vertrag enthaltenen zwölf Artikeln wird ein Bündnis umrissen, das zwar Jahrzehnte alt ist, das aber mit dem 7. Oktober 1975 eine neue Qualität erhielt. Der mit diesem Tag eingeleitete neue Abschnitt unserer brüderlichen Beziehungen wurde notwendig durch

- die großen Fortschritte auf allen gesellschaftlichen Gebieten der UdSSR und der DDR;
- das gestiegene Niveau der Zusammenarbeit beider Länder und durch
- bedeutende internationale Veränderungen.

Mit dem Beginn der siebziger Jahre trat die sozialistische Staatengemeinschaft in eine neue Etappe ein. Sie wurde wesentlich durch den Inhalt der Hauptaufgaben, die sich die KPdSU, die SED und die anderen Bruderparteien auf den damals stattgefundenen Parteitag stellen, geprägt.

Somit entspricht das Vertragswerk vom 7. Oktober 1975 den objektiven Erfordernissen und bildet die Grundlage für eine Zusammenarbeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, die bis in das nächste Jahrtausend hineinreichen wird.

Diese von westlichen Ideologien angezweifelte Dauer des Bündnisses resultiert aus den klassenmäßigen Verhältnissen beider Länder: der sozialistischen Gesellschaftsordnung, der Ideologie des Marxismus-Leninismus, dem proletarischen Internationalismus und den gleichen Zielen und Aufgaben bei der Entwicklung.

Der Bruderbund UdSSR-DDR hat sich bewährt. Dafür gibt es viele innen- und außenpolitische Beispiele. **H. Bey**



Evelyn Richter, stellvertretender Sekretär der BPO

Viel Erfolg in der gemeinsamen Arbeit zur Vorbereitung des IX. Parteitages!

Als Höhepunkt der Wahlen zu den neuen Leitungen führen wir am 17. Januar 1976 die Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation durch. Wir sind stolz darauf, daß wir mit einem allseitig erfüllten Plan zur Delegiertenkonferenz gehen können. Die Analyse des erreichten Standes, die Aussprache und zu fassenden Beschlüsse werden dazu beitragen, die großen Zielstellungen des Jahres 1976, als dem ersten Jahr des neuen Fünfjahrplanes, zu sichern. Das ist unser wichtigster Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED. Gute Voraussetzungen für eine konstruktive und inhaltsreiche Delegiertenkonferenz konnten in den APO-Wahlversammlungen geschaffen werden. Sie bewiesen erneut, daß die Einberufung des IX. Parteitages und die Parteiwahlen wirkungsvolle Initiativen auslösten und sich die führende Rolle der Partei insbesondere durch die Vorbildwirkung der Genossen weiter erhöht hat. Initiativschichten, Meister- und Ingenieurpässe, das tägliche politische Gespräch in vertrauensvoller Atmosphäre, sollen dafür nur einige Beispiele sein.

In der Diskussion legten 131 Genossen und Genossen ihre Gedanken dar, prüften kritisch den erreichten

Stand und unterbreiteten Vorschläge, wie wir noch effektiver arbeiten können. Es zeugt von einer hohen Disziplin aller Genossen, wenn es gelungen ist, in den Wahlversammlungen der APO eine durchschnittliche Beteiligung von 93,4 Prozent zu erreichen.



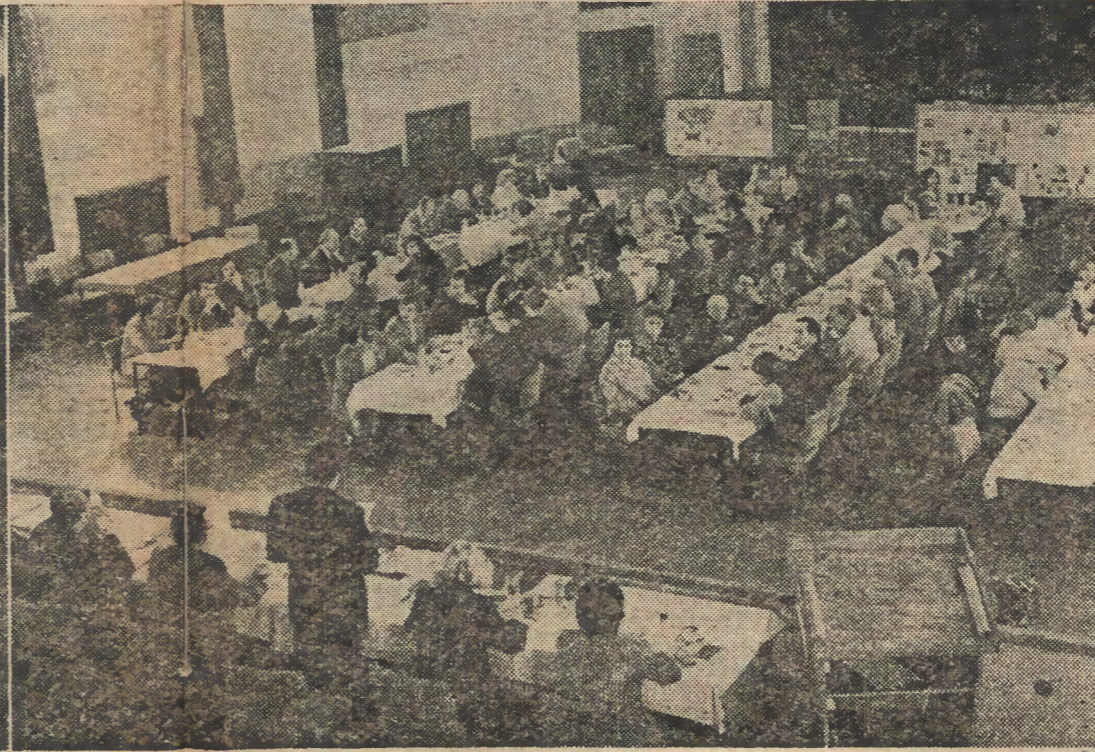
In allen APO konnten besonders verdienstvolle Genossen für ihre vorbildliche Parteiarbeit geehrt werden. Ihnen sei auch auf diesem Wege noch einmal herzlicher Glückwunsch gesagt.

Welche Aufgaben gilt es jetzt in Auswertung der APO-Wahlversammlungen unmittelbar zu lösen?

Eine gründliche Auswertung der Protokolle der Wahlversammlungen

ist die Voraussetzung dafür, daß alle Vorschläge und Hinweise der Genossen geprüft und praktische Veränderungen und Ergebnisse erzielt werden. Es schafft eine produktive und vertrauensvolle Atmosphäre, wenn die Beschlüsse der Parteigruppen und APO-Versammlungen in den Arbeitskollektiven ausgewertet und über die erreichten Ergebnisse öffentlich informiert wird.

Die regelmäßigen Beratungen der Gruppenorganisatoren sollten verstärkt dazu benutzt werden, Argumentationen zu aktuellen Themen der internationalen Politik und zu betrieblichen Problemen zu geben. Wir wollen auch damit bereits jetzt gründlich vorbereiten, daß die Dokumente, die in Vorbereitung des IX. Parteitages veröffentlicht werden, Grundlage des Studiums und einer breiten Diskussion sind. Allen neugewählten Leitungen der APO herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg in der gemeinsamen Arbeit zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED.



Im Rahmen der APO-Wahlberichtsversammlung Röhren wurden die Genossen Heinz Ihme, Anni Ortman, Heinz Brauer und Georg Pelz als Aktivisten der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet.

16 weitere Mitglieder der APO wurden mit Blumen bzw. Büchern geehrt.

Bild Mitte: Blick auf den gut ausgestatteten Versammlungsraum

Bild links: Zu den Ausgezeichneten gehört auch der Stellvertretende Parteigruppenorganisator Gerda Pilz aus RT und Dr. Horst Amoulong.

Fotos: Ph.

APO Röhren:

30 Kollektive grüßten unsere Wahlberichtsversammlung

Nach dem erfolgreichen Abschluß der Parteigruppenwahlversammlungen, die einen wesentlichen Beitrag zur Festigung der Parteikollektive und zur weiteren Verbesserung des Vertrauensverhältnisses darstellten, legte die APO Röhren Rechenschaft über ihre Tätigkeit ab. Das Grundanliegen bestand darin, die führende Rolle unserer APO weiter zu erhöhen, die Kampfkraft zu stärken, alle Genossinnen und Genossen für die Anforderungen des nächsten Fünfjahrplanes zu wappnen und im festgefühten Vertrauensverhältnis mit den sozialistischen Kollektiven unseres Werkteils neue schöpferische Initiativen für die weitere allseitige Stärkung unserer Heimat auszulösen.

Was war das bemerkenswerteste?

1. In einer Atmosphäre außerordentlicher Disziplin und Sachlichkeit wurden die Ergebnisse der Parteiarbeit und der fachlichen Arbeit im Werkteil dargestellt.

2. Der Rechenschaftsbericht und die Diskussionen zeigten anschaulich, wie sich unsere Genossen an die Spitze des Kampfes um hohe ökonomische Leistungen stellen und zum Teil Initiatoren neuer Initiativen im sozialistischen Wettbewerb sind.

3. Die Beratung führte den Nachweis, daß sich die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation R weiter erhöht hat und dadurch auch unsere führende Rolle erfolgreicher verwirklicht werden konnte.

4. Die große Verbundenheit der Genossen, ihr Vertrauensverhältnis mit den Kollegen und Kollektiven fand in mehr als 30 Grußadressen von sozialistischen Kollektiven an unsere Versammlung ihren überzeugenden Ausdruck. Sie alle beinhalten neue Initiativen in Vorbereitung des IX. Parteitages unserer Partei, die Gewissheit der Kontinuität und Stabilität unserer Friedens- und Wirtschaftspolitik. Dafür möchten wir allen Kollektiven unseren Dank aussprechen.

Mit Stolz auf die gute Bilanz der gemeinsamen Arbeit, mit kritischem Blick auf die vorhandenen Schwächen, mit Optimismus und Tatkraft wird die APO Röhren an die vor uns stehenden großen Aufgaben gehen. Täglich mit seinen Kollegen vertrauensvoll zusammenzuarbeiten, geduldig ihre Fragen und Probleme zu beachten und selbst Vorbild zu sein, das ist der Auftrag jedes Genossen.

In die Leitung wurden gewählt:

Karl-Heinz Dietrich, APO-Sekretär, Dipl.-Ing. Ök.

Heinz Ihme, Ing.

Roland Knopp, Dipl.-Ing.

Joachim Rosenow, Dreher

Ruth Stolz, Montiererin

Ingo Viehig, Technologe

Holger Ache, Meister

Bärbel Barnack, Mechaniker

Frank Ewert, AGL-Vorsitzender

Rolf Hartwig, Werkteilleiter, Ing.

Wolfgang Ille, FDJ-Sekretär, Ing.

APO-Leitung



Freundschaftstreffen im WF-Kulturhaus

Gern erinnern wir uns an diese schönen Stunden, die wir gemeinsam mit sowjetischen Touristen erleben konnten.

Foto: Ph.



Die Freundschaft zur Sowjetunion ist Herzenssache

Die Sowjetunion leistet seit ihrem Bestehen den größten Beitrag zur Stärkung des sozialistischen Lagers und unternimmt alles, um das Kräfteverhältnis zu Gunsten des Sozialismus zu verändern. Nicht zuletzt ist die längste Friedensepoche in Europa der konsequenten und friedlichen Politik der Partei der Sowjetunion zu verdanken.

Diese geschichtliche Tat ist das feste Fundament der guten Entwicklung unseres Staates und unseres Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Deshalb ist die feste Freundschaft zur Sowjetunion Herzenssache aller DSF-Mitglieder unserer Brigade „VIII. Parteitag“ aus dem Fachdirektorat V. Mit großem Stolz erhielten wir für das Jahr 1974 das

erste Mal die Auszeichnung „Kollektiv der DSF“. Das war für alle Brigademitglieder Ansporn, auch im Jahre 1975, das im Zeichen des 30. Jahrestages des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus stand, erneut den Kampf um diesen Titel aufzunehmen.

Die Verwirklichung unserer Verpflichtungen konnte nur durch gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit gelöst werden.

Regelmäßig lasen wir verschiedene sowjetische Presseerzeugnisse und werteten sie innerhalb der Brigade aus. Wandzeitungen wurden von uns zu Höhepunkten des gesellschaftlichen Lebens anschaulich gestaltet. Der Besuch eines Reiseberichtes „Der große Sturm“ im Kulturhaus half bei allen Besuchern dieser Veranstaltung, den DSF-

Gedanken zu vertiefen und hinterließ bei uns einen nachhaltigen Eindruck. Von besonderem Interesse für alle Kollektivmitglieder waren die Schulungen, die zur Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft durchgeführt wurden.

Da wir im Bereich Sozialökonomie bisher das einzige Kollektiv sind, das den Titel bereits errungen hat, hoffen wir hiermit einen kleinen Anstoß gegeben zu haben, daß auch andere Kollektive folgen werden.

Petra Bartsch,
Kollektiv „VIII. Parteitag“

Von Freunden vor Freunden

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED und anlässlich des 30. Jahrestages des Bestehens unseres Betriebes trat das „Zentrale Gesangs- und Tanzensemble der sowjetischen Luftstreitkräfte“, in der DDR in unserem Kulturhaus auf, und wir hatten das große Glück, für unsere Brigade „Elektronische Bauelemente“, EE 1 (wir ringen um den Titel „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“), einige Karten zu erwischen. In einer 120minütigen Nonstop-Parade erlebten wir ein abwechslungsreiches Programm voller Musik und Tanz, welches bei allen anwesenden Kolleginnen und Kollegen so gut angekommen ist, daß Beifall auf offener Szene an diesem Abend keine Seltenheit war. Hoch anzuerkennen war auch der Einsatz jedes einzelnen der sowjetischen Volks- und Laienkünstler, sein Bestes zu geben, und dies wurde auch wiederholt durch besonders starken Beifall anerkannt. Es war eine Darbietung von Freunden vor Freunden. Es war ein Erlebnis, dabei gewesen zu sein.

Schmidt, EE 32

6000 km durch Freundesland

Ich war Teilnehmer des Freundschaftszuges Berlin-Köpenick — Moskau — Leningrad — Saporoshe — Minsk. Unsere Reiseroute betrug rund 6000 km, die ausschließlich per Bahn bewältigt wurden. Bei den hochsommerlichen Temperaturen war es also eine anstrengende, aber interessante und schöne Reise. In allen vier Städten besichtigten wir per Intourist-Bus bekannte historische Stätten, Gebäude und Sehenswürdigkeiten, wir bewunderten in Moskau das Kreml-Gelände mit seinen herrlichen Türmen und Bauten, bestaunten die Architektur Leningrads und betraten den historischen Panzerkreuzer „Aurora“. In Saporoshe besichtigten wir ein gewaltiges Wasserkraftwerk, dessen Automatisierungsgrad uns alle in Staunen versetzte, in Minsk wurden uns Denkmäler und Anlagen gezeigt, die von den Heldentaten der sowjetischen Menschen während des Großen Vaterländischen Krieges zeugten. Überall in der Sowjetunion, wo wir auch waren, sahen wir die siegreiche

Lehre Lenins im täglichen Leben verwirklicht. Die unermessliche Weite dieses Landes, die gigantischen Industrieanlagen und das hohe Bewußtsein der sowjetischen Menschen vertieften in mir die Überzeugung, daß die Errichtung des Kommunismus in der Sowjetunion keine Zukunftsmusik ist, sondern planmäßig verläuft. Neben den Kremlanlagen, der Leningrader Ermitage, des Leningrader Heldenfriedhofs und anderen Sehenswürdigkeiten, Gedenkstätten besuchten wir auch ein Werk, in dem Werkzeugmaschinen hergestellt werden, die auf Grund ihrer Präzision in allen Ländern der Welt gern gekauft werden. Auch in diesem Werk bestach der hohe Automatisierungsgrad innerhalb der Fertigung. Alle Teilnehmer des Freundschaftszuges waren beeindruckt von der hervorragenden Architektur Leningrads, der Schönheit der Landschaft und von den Leistungen in Wissenschaft und Technik. Die Einmaligkeit der Metro, die Sauberkeit auf den Straßen und Plätzen verblüfften uns

alle. Am meisten begeistert waren wir vom sowjetischen Menschen selbst. Überall, wo wir hinkamen, auf Empfängen, Freundschaftstreffen oder bei persönlichen Kontakten, wurden wir mit außerordentlicher Herzlichkeit begrüßt, war die Gastfreundschaft einfach überwältigend. Der sowjetische Mensch macht nicht viele Worte, er verfährt nach dem Sprichwort „Lieber einmal sehen als hundertmal hören“.

Für mich persönlich war überraschend, daß die meisten sowjetischen Menschen, mit denen ich sprach, eine ganz andere Auffassung zu der Entwicklung der materiellen-kulturellen Bedürfnisse besitzen, als es bei uns in der DDR der Fall ist. Die kulturellen Bedürfnisse steigen enorm schneller als die materiellen. Der sowjetische Mensch ist stolz auf seine Leistung in der Produktion oder auf anderen Gebieten, aber ebenso stolz auf seinen persönlichen Anteil, den er für die Sicherung des Weltfriedens leistet. Das Solidaritätsaufkommen liegt wesentlich höher als bei

unseren Werktätigen. Subbotniks werden häufiger und mit größerer Konsequenz im Vergleich zu uns durchgeführt. Ich glaube, daß diese Auffassung ein hohes Maß gesellschaftlichen Bewußtseins darstellt und unser aller Achtung verdient. Meine persönlichen Schlußfolgerungen aus dieser Reise sind vielfältig. In erster Linie jedoch fühle ich mich verpflichtet dazu beizutragen, daß die Freundschaft zur Sowjetunion noch stärker und qualitativer zum Bedürfnis unserer Kollegen wird, daß jeder begreift: „An der Seite der Sowjetunion sein, heißt, zu den Siegern der Geschichte gehören!“

G. Rothmaier

30 Jahre im WF

Am 4. Dezember 1945 nahm unsere Kollegin Erna Kawolat die Arbeit in unserem Werk auf. Anlässlich dieses Ehrentages seien hier einige Worte gesagt. Von 1945 bis 1955 war sie in der Gitterwicklei tätig. Anschließend kam sie als Schreibkraft zur jetzigen Abteilung Lohnrechnung. Kollegin Kawolat hatte sich sehr schnell mit ihrem neuen Aufgabengebiet vertraut gemacht. Hervorzuheben ist auch, daß vom ersten Tage an zwischen ihr und den Mitarbeitern der Abteilung ein gutes kameradschaftliches Verhältnis bestand, das selbstverständlich auch noch heute unverändert ist.

Im Jahre 1958 begann ihre Tätigkeit als Gehaltssachbearbeiterin. Sie erwarb sich auch auf diesem Arbeitsgebiet gute Fachkenntnisse. Als Aktivistin der ersten Stunde trug sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu bei, daß sich unser Werk im Laufe der Jahre zu einem allgemein anerkannten und geachteten Betrieb entwickelte. Wir wünschen unserer Kollegin Kawolat für die Zukunft vor allem Gesundheit, weiterhin ihre bewährte Schaffensfreude, die sie hoffentlich noch längere Zeit der Abteilung zur Verfügung stellt, und alles Gute in ihrem persönlichen Leben. Auf diesem Wege sagen wir unserer „Klein Erna“ herzlichen Dank für ihren vorbildlichen Einsatz und ihr gutes kollegiales Verhalten, das sie ganz besonders auszeichnet. Kollektiv „Ilse Stöbe“,
i. V. Vandrey, Lohnrechnung

Am 5. Dezember 1945 begann die Kollegin Erika Neumann ihre Tätigkeit in unserem Werk. Zuerst war sie als Küchenhilfe tätig und begann 1948 in der Produktion. Erste Station war die Gitterwicklei, danach war sie über 20 Jahre in der Kathodenfertigung RV 2 tätig. In dieser Abteilung wurde sie als Aktivist ausgezeichnet und errang zum erstenmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Seit 1970 arbeitet die Kollegin Neumann im Bereich RF als Montiererin im Systemaufbau. Sie ist eine ruhige, sehr fleißige und immer hilfsbereite Kollegin. Ständig qualifizierte sie sich weiter am Arbeitsplatz und bekam in diesem Jahr den Facharbeiter „Elektromontierer“ auf Grund ihres Alters (56 Jahre) und ihrer jahrelangen Tätigkeit auf diesem Gebiet zugesprochen. Kollegin Neumann gehört zum aktiven Kern des Kollektivs „John Schehr“, mit dem sie schon viermal den Staatstitel errang. 1974 wurde sie auf Grund ihrer ausgezeichneten Leistungen als Aktivist der sozialistischen Arbeit geehrt. Kollegin Neumann ist Mitglied des FDGB und der DSF. In der Gewerkschaftsgruppe ist sie als SV-Bevollmächtigte tätig.

Kollegin Neumann ist ein Musterbeispiel für Fleiß, Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und persönlicher Einsatzbereitschaft. Sie ist uns Vorbild! Edith Frommholz, Vertrauensmann, Arno Franz, Kollektivleiter „John Schehr“

Wissen Sie's genau? (3. Folge)

Nachdem wir gemeinsam den Jahreswechsel mit Würde und Humor erlebt haben, soll es 1976 mit der Serie „Wissen Sie's genau?“ flott weitergehen. Zuerst sollten die Gewinner der 2. Folge genannt werden: Aus den zahlreichen Einsendungen wurden als Anwärter zur Verbesserung des persönlichen Taschengeldes ermittelt:

1. Lothar Trepte, DM 1
2. Inge Schröder, R 1
3. Annedore Karer, E
4. Brigitte Buscha, R 1

Unseren herzlichen Glückwunsch und macht weiter mit. Nun zur 3. Folge:

Erinnern wir uns: Im Rechenschaftsbericht auf dem VIII. Parteitag der SED nannte Genosse Erich Honecker das Ziel: den Neubau, Um- und Ausbau sowie die Modernisierung von insgesamt 500 000 Wohnungen im Fünfjahrplanzeitraum.

1) Wieviel davon kamen für die Hauptstadt in Frage?

- a) 33 000
- b) 38 000
- c) 41 000

Wurde die Zielstellung überboten?
ja / nein

2) Jährlich beweisen die Kollektive der Werkteile und Fachdirektorate durch ihre aktive Solidarität ihre Verbundenheit mit den um ihre Freiheit ringenden Völkern.

Auch 1975 stellten dies die Kollektive durch ihre Teilnahme am Solidaritätskonzert des Betriebsfunks unter Beweis.

Wie hoch war die Gesamtsumme der Spenden im Rahmen dieses Konzerts?

- a) 10 500,— Mark
- b) 14 500,— Mark
- c) 18 500,— Mark

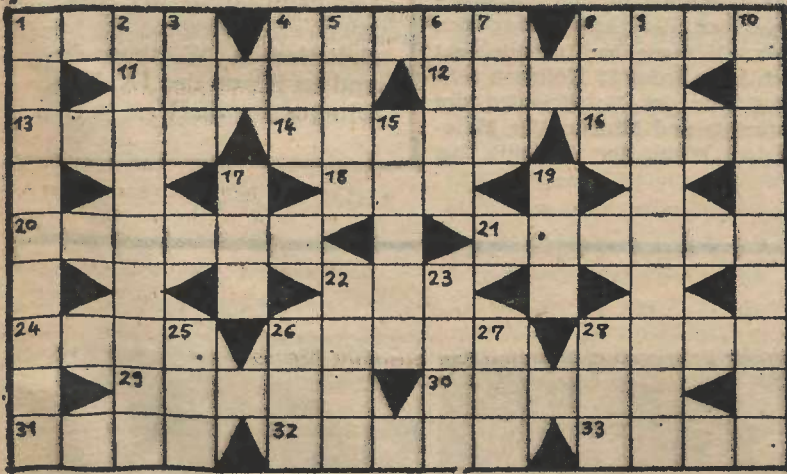
3) Solidarität — nach dem Volksfremdwörterbuch von Wilhelm Liebknecht: das Zusammengehörigkeitsgefühl von Angehörigen ein und derselben Gesellschaftsklasse, proletarische Solidarität, Zusammenstehen der Arbeiter —, ist heute fester Bestandteil jeder Brigadearbeit.

Wann erschien die erste Auflage des Buches?

- a) 1874
- b) 1920
- c) 1948

Kreuzen Sie auch diesmal die richtigen Lösungen an und ab mit der Hauspost zur Redaktion. Namen und Abteilung nicht vergessen! Es warten 4x 10,— Mark.
Ihre Redaktion

rätselhaftes



Waagrecht: 1. weibliche Statue im langen Gewand, 4. indischer Großmogul (1542 bis 1605), 8. weiblicher Vorname, 11. Gestalt aus „Die Sizilianische Vesper“, 12. Sumpfhuhn, 13. Gefäß, 14. Süßwasserfisch, 16. eine der griechischen Göttinnen der Künste, 18. kunstvoller Gürtel zum Kimono, 20. Teil des Halses, 21. Oper von Verdi, 22. Nomadenzelt, 24. Nebenfluß der Donau, 26. Dorfweise, 28. landwirtschaftliches Gerät, 29. Eidechse warmer Länder, 30. Felseninsel im Golf von Neapel, 31. Ritter der Artusrunde, 32. Straßenzug, 33. schwedischer Zoologe des 18. Jahrhunderts.

Senkrecht: 1. grundlegender und allgemeiner Begriff einer Wissenschaft, 2. lebendige Berichterstattung, 3. Zahl, 4. Sammlung von Aussprüchen, 5. Gewichtsverlust, 6. Wasserbüffel, 7. Teil des Wagens, 8. Fluß in Thüringen, 9. anfallweise auftretender Nervenschmerz, 10. Versender von Gütern, 15. Teil der Schußwaffe, 17. polnische Halbinsel, 19. Bad im Spessart, 22. Stadt in Nordfrankreich, 23. Schaden am Schiff, 25. sowjetischer Schriftsteller, 26. Teil eines Bühnenwerkes, 27. Hinweis, 28. Arbeitseinheit im physikalischen Maßsystem.

Otto und das Telefon

Alles im Leben unterliegt einer bestimmten Gesetzmäßigkeit, auch unser Werktelefonbuch mit seinem Kostenstellenverzeichnis. Da steht es schwarz auf weiß, wer für was zuständig ist. „Otto“, sagte ich mir, „lerne die Telefon-Nummern und die Kostenstellenbezeichnungen auswendig, du sparst dann viel Zeit.“

Gesagt, getan, ich habe meine noch brachliegenden Gehirnwindungen mobilisiert; aber kaum habe ich die wichtigsten Passagen auswendig gelernt, kommt der Teufel in Form einer Strukturveränderung und resigniert stelle ich fest, ich habe mein Gehirn völlig umsonst zu höheren Leistungen aufgepeitscht. So sicher, wie nach Regen die Sonne folgt, folgt auch im unregelmäßigen Rhythmus eine neue Strukturveränderung. Aus einer Kostenstelle werden zwei, andere verschwinden völlig oder tauchen mit neuen Nummern versehen wieder auf. Spitzenreiter in dieser neuen Wissenschaft ist absolut unser E-Bereich.

„Otto“, sagte ich mir, „schmeiße nichts weg!“ Darum habe ich mir die alten vergilbten Telefon-Bücher aufgehoben. Welches Glück! Mit ihrer Hilfe und mit noch anderen Taschenspielertricks kann man dann mitunter einen lieben alten Bekannten wieder per Telefon aufstöbern.

Kürzlich passierte mir, daß ein vor zwei Jahren bestelltes Gerät angeliefert wurde, und das kommt öfter vor. Verblüfft stellte ich fest, daß die ehemals bestellende Kostenstelle in-

zwischen hinweg strukturiert wurde. Wer bekommt nun dieses Gerät? Fragen über Fragen! „Aber“, so sagte ich mir, „Otto sei nicht traurig, geteiltes Leid ist halbes Leid, andere Kollegen knabbern bestimmt auch an diesem harten Knochen, der „Strukturveränderung“ heißt. Wir haben ja in unserem WF kluge Köpfe, die von Amts wegen solche Organisationsachen bestimmt meisterhaft im Griff haben. Andere wünschen sich eine Lohn- bzw. Gehaltserhöhung, ein Tonband oder gar ein Auto. Ich wünsche mir aber ganz schlicht und einfach ein WF-Telefonbuch mit dem man ebenso schlicht und einfach arbeiten kann.

Wie wäre es, wenn man ein Haus-telefon-Buch erarbeiten würde, in dem die Namen alphabetisch aufgeführt werden. Zum Schluß könnte man eine allgemeine Kostenstellenübersicht anfertigen. Es gibt Betriebe, die verfahren so.

Löschke, TG 21

Wir empfehlen

Unterhaltsame Kernphysik

Populärwissenschaftlich führt der Autor in Probleme der Kernphysik und Kerntechnik ein. Er gibt Überblicke über Grundlagen der Kernphysik, Quantenphysik und Relativitätstheorie. Er berichtet von der Entdeckung des 104. Elements in Dubna, der Altersbestimmung antiker Gegenstände, den Zusammenhängen zwischen Kernphysik und Medizin sowie Kernphysik und Kriminalistik. Zahlreiche Beispiele und Vergleiche erleichtern das Verständnis.



Eine gute Zwischenbilanz

Unsere Grundorganisations-Wahl konnte eine gute Zwischenbilanz in der FDJ-Parteitagsinitiative ziehen. Der Jugendverband ist weiter erstarkt und konnte seine Ausstrahlungskraft erhöhen. Das wird sichtbar an dem besseren Niveau der Mitgliederversammlungen und des Zirkels Junger Sozialisten. Das wird sichtbar an vielen FDJ-Gruppen, die Initiator neuer Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb sind. Das wird sichtbar an der stärkeren Interessenvertretung in vielen Problemen der Jugendlichen durch den Jugendverband, an der intensiveren Freizeitgestaltung der FDJ-Gruppe, unserer Jugendtouristik usw. usf. Über 1000 FDJler ist heute unsere

Grundorganisation stark. Dahinter steckt eine enorme Kraft. Sie wurde sichtbar auch auf der Delegiertenkonferenz. Vor allen Dingen in den Diskussionsbeiträgen der FDJ-Gruppen. Wenn wir auf unserer Konferenz liebe Gäste begrüßen konnten, unter ihnen den Parteisekretär, BGL-Vorsitzenden, Betriebsdirektor, GST-Vorsitzenden unseres Betriebes und die Genossin Gertrud Müller, so zeigt sich auch hierin die Wertschätzung der FDJ-Grundorganisation und auch die Erwartungen, die in uns gesetzt werden.

Die Delegierten beschlossen mit dem Kampfprogramm und dem Rechenschaftsbericht die Schwerpunkte der



Arbeit aller FDJler in der Parteitagsinitiative.

Wir bleiben dabei, daß die Grundlage der Wirksamkeit der FDJ-Gruppen davon bestimmt wird, wie jeder FDJler nach den drei Grundanforderungen handelt und seinen persönlichen Kampfauftrag übernimmt.

In der Mitgliederversammlung des Monats Januar werden wir über unseren Beitrag im sozialistischen Wettbewerb beraten und dazu Beschlüsse fassen. Hierbei geht es darum, die zentrale Aufgabenstellung

für die Jugend des Betriebes, 1,5 Mio Mark in der Materialökonomie und 75 000 Stunden Arbeitszeiteinsparung zu erbringen, durch Hunderte Teilaufgaben, in den FDJ-Gruppen abzusichern.

Auf der Grundlage einer vielfältigen, interessanten FDJ-Arbeit werden wir weiterhin darum kämpfen, die noch abseits des Jugendverbandes stehenden Jugendlichen für die FDJ zu gewinnen und die besten aus unseren Reihen der Partei als Kandidaten vorzuschlagen.

Zentrale FDJ-Leitung

Ehrennadel in Gold für „Arewjewa“

In der Zeit vom 10. bis 21. November 1975 fand in Leipzig die 18. Zentrale Messe der Meister von morgen statt. Dort habe ich im Bereich Materialökonomie sowie im zugehörigen Konsultationspunkt unseren Betrieb mit dem Exponat „Arbeit nach der Arefjewa-Methode im Jugendobjekt Si-Diode“ vertreten. Im Gegensatz zu den 36 anderen Exponaten zum Thema Materialökonomie handelte es sich dabei nicht um ein technisches Exponat, sondern wir haben gezeigt, wie wir durch gezielte Auswertung des täglichen Materialverbrauchs und entsprechende ideologische Arbeit das Anliegen Materialökonomie zur Sache jedes Arbeiters machen können. Nicht nur der Mei-

ster und die Technologen, sondern jeder an seinem Arbeitsplatz muß einbezogen werden, damit gute Ergebnisse erzielt werden können.

Da das WF als erster Betrieb konsequent nach der Arefjewa-Methode arbeitet, war das Interesse an diesem Exponat sehr groß. Unter den zahlreichen Delegationen befanden sich die Bezirksverantwortlichen und die Revisionskommission des Zentralrates der FDJ, das Amt für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR, Vertreter des Zentralvorstandes der DSF und von verschiedenen SED- und FDJ-Bezirksleitungen. Außerdem besuchten Arbeiterjugendsekretäre aus allen Bezirken, Delegationen des Komsomol, der so-

wjetischen Armee und der SDAJ sowie Vertreter von etwa 20 Betrieben den Messestand.

Wesentlich zur Popularisierung unserer Ergebnisse trugen die Jugendneuererkonferenz der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik und der Erfahrungsaustausch von Ausstellern mit Paul Verner und Egon Krenz bei. Auch Presse und Rundfunk schenkten dem Exponat Beachtung.

Als Anerkennung für die guten Ergebnisse bei der Anwendung der Arefjewa-Methode im Jugendobjekt Bereich DS wurden 25 Kollegen vom Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats und Minister für Materialwirtschaft mit der „Medaille für

hervorragende Leistungen in der Bewegung „Messen der Meister von morgen“ ausgezeichnet. Auf der zentralen Auszeichnungsveranstaltung der 18. ZMMM am 17. November 1975 erhielten wir die Ehrennadel der DSF in Gold.

Stefan Siegel

Das Thema der Mitgliederversammlungen im Monat Januar:

„Unser Beitrag in der Parteitagsinitiative der FDJ zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs und zu Ehren des IX. Parteitages der SED“.



Ursula Lüdke
verantwortlich für
Patenschaften

Wir stellen vor:

Mitglieder
der neuen
FDJ-Leitung



Christel Thies
Vorsitzende des
Jugendklubs



Hein Knippahls
Leiter der
Ordnungsgruppe